



Sozialdemokrat Brandt, Kommunist Ponomarjow: Überraschende Offerte

Bonner Auswärtigen Amt, das Volksfront-Gespenst zu verjagen. Die Abrüstungskonferenz der Sozialistischen Internationale, wiegelte er ab, sei ein Meinungs-austausch von unabhängigen Parteien; verbindliche Abmachungen aber könnten nur zwischen den Regierungen geschlossen werden.

Doch mit seinem Argument, an den laufenden Abrüstungsverhandlungen von Salt bis MBFR könnten sich nur Staaten und Regierungen, nicht Parteipolitiker beteiligen, stieß Dohnanyi nicht nur bei der Sowjet-Delegation auf Widerspruch. Auch US-Präsident Jimmy Carters Abgesandter Leonard hatte zuvor schon klargestellt, daß seine Administration keine Drückeberger dulde.

„Abrüstung ist kein Zuschauer-sport“, schalt Leonard die „sozialistischen Führer und Experten“, die bisher, insbesondere in Europa, nur durch „Passivität, das offensichtliche Fehlen neuer Ideen und Ansätze“ aufgefallen seien, dafür aber — deutlicher Hieb gegen den Bonner Kanzler Helmut Schmidt — „eine fast automatische Reaktion der Besorgnis“ gegenüber jedem neuen Vorschlag aus den USA zeigten.

Während Ponomarjow lockte, der Dialog zwischen Moskau und der Internationale „könnte dazu beitragen, bei den bereits laufenden zwischenstaatlichen Verhandlungen... uns alle den praktischen Entscheidungen näher zu bringen“, bekräftigte der Amerikaner: „Der wirkliche Rüstungswettlauf besteht nicht zwischen den Vereinigten

Staaten und der Sowjet-Union... Das Rennen spielt sich vielmehr innerhalb jeden Staates ab — um Kontrolle der Regierungspolitik, um Einfluß über kritische Entscheidungen.“

Und da, so schmeichelte Leonard, rechne die Carter-Administration die westlichen Sozialisten mit ihrer „Vision von einer gerechten Gesellschaft“ allemal zu den „good guys“ der Entspannungs- und Abrüstungspolitik.

Die gleichermaßen gerügte wie umworbene SI-Prominenz fand nicht den Mut, Stellung zu beziehen. Der britische Außenminister David Owen reiste ab, ohne ein Wort zu den sowjetischen Vorschlägen und der amerikanischen Kritik geäußert zu haben. Kommentarlos verließ auch Schwedens Ex-Premier Olof Palme die finnische Hauptstadt. Der frühere niederländische Außenminister Max van der Stoep warnte im Privatgespräch vor „heilloser Verwirrung“.

Die Antwort überließen alle dem Mann, an den die amerikanischen Mahnungen wie die sowjetischen Einladungen auch in erster Linie gerichtet waren: Willy Brandt.

Der SPD-Chef aber spielte auf Zeit. Nachdem er Ponomarjow beim Vier-Augen-Gespräch klargestellt hatte, daß sich die Vorschläge der Sowjets so ohne weiteres wohl nicht verwirklichen ließen, verkündete er anderntags offiziell, die Sozialistische Internationale werde das Angebot von ihrer Studien-gruppe für Abrüstung prüfen lassen.

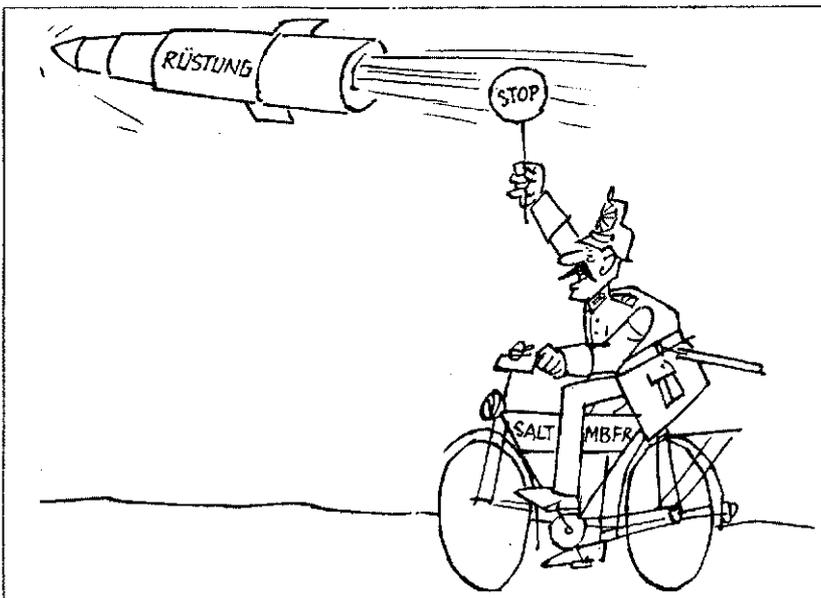
Die ihm von Amerikanern wie Sowjets zuge dachte Aufgabe — in der Abrüstungspolitik als SI-Präsident eine ähnlich bahnbrechende Rolle zu spielen wie seinerzeit als Kanzler in der Ostpolitik — nimmt Brandt gleichwohl gerne wahr: Statt, wie ursprünglich geplant, den französischen Sozialisten-Führer François Mitterrand soll die Internationale auf ihrem Kongreß im November in Vancouver den vielbeschäftigten SPD-Chef noch einmal für zwei Jahre zum Präsidenten wählen.

MINISTER

Auf dem falschen Bein

Bundesinnenminister Werner Maihofer bietet der Opposition ständig neue Angriffsflächen. Jüngstes Beispiel: das Hin und Her um die Terroristenbekämpfer des Bundeskriminalamtes.

Bei den Unionsabgeordneten herrschte Länderspielstimmung. Gutgelaunt wie selten zuvor zogen die Parlamentarier am letzten Mittwoch in die Sitzung des Bonner Haushaltsausschusses. „Heute“, erklärte das Münchner



„Halt, bleiben Sie stehen!“

Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt

CSU-MdB Erich Riedl die Heiterkeit, „gehn wir Maihofer dreschen.“

Und Prügel setzte es dann auch. „Konzeptionslosigkeit“, „Geheimnis-krämerei“, „Spiel mit der Sicherheit“ warfen die Christdemokraten dem Bundesinnenminister vor, der sich ihnen als Watschenmann geradezu anbot.

Doch auch bei der Koalition fand Maihofer nur laue Verteidiger. Denn was der FDP-Minister seinen politischen Freunden an diesem Nachmittag zumutete, kam einer Selbstentäußerung gleich.

„Mit Zähneknirschen und nur aus Koalitionsrason“, so der SPD-Haushaltsexperte Rudi Walther, revidierte die Ausschußmehrheit auf Antrag Mai-



Innenminister Maihofer
„Wie aus heiterem Himmel“

hofers einen Beschluß, den das gleiche Gremium vor drei Jahren auf Antrag Maihofers gegen seine ursprüngliche Absicht gefaßt hatte: die Abteilung Terrorismusbekämpfung (TE) des Bundeskriminalamtes (BKA) nicht bei der Hauptstelle in Wiesbaden, sondern in Bonn anzusiedeln.

Vergebens hatten damals alle drei Fraktionen für einen einheitlichen Standort plädiert, vor möglichen Reibungsverlusten bei der Dezentralisierung gewarnt und auf die höheren Kosten hingewiesen. Maihofer wußte alles besser.

Das BKA in Wiesbaden, so der Innenminister damals, sei als Operationszentrale bei der Terroristenbekämpfung völlig „ungeeignet“, die lokale Verzahnung der Abteilung TE mit den bereits in der Bundeshauptstadt agierenden Abteilungen Staatsschutz und

Sicherungsgruppe „wichtiger als jede andere Kombination“. Maihofer: „Alles spricht dafür, die Abteilung Terrorismus nach Bonn zu bringen.“

Jetzt, da der erste Spatenstich für den Neubau einer BKA-Filiale bei Bonn, in der die drei ausgelagerten Sektionen von 1980 ab untergebracht werden sollten, unmittelbar bevorsteht, da für die Sicherungsgruppe ein kostspieliges Übergangsdmizil gemietet worden ist, spricht auf einmal alles gegen Bonn. Maihofer heute: „Wegen der Wichtigkeit der Sachfahndung muß die Abteilung TE nach Wiesbaden verlegt werden.“

Ob die mittlerweile verbesserte technische Ausstattung der BKA-Zentrale tatsächlich das entscheidende Argument für den Standortwechsel ist, ob sich Maihofer nicht eher den alten Forderungen des BKA-Präsidenten Horst Herold beugt oder ob der Minister einfach nur den Einflüsterungen einer Beamtenclique nachgegeben hat, blieb bei Opposition wie Koalition unklar. SPD-MdB Walther: „Maihofer hat uns seine Entscheidung ohne vorherige Absprache präsentiert, sie kam selbst für die unmittelbar Betroffenen wie aus heiterem Himmel.“

Den Parteifreunden, die wie der stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende Hans Günther Hoppe den Parforceritt ihres Spitzenmannes „wenig glücklich“ nannten, wird dessen fatale Gabe, „auf dem falschen Bein Hurra zu schreien“, zunehmend peinlicher.

Allein für die letzten Monate machen Liberale wie Sozialdemokraten dem in die Praxis verschlagenen ehemaligen Universitäts-Ordinarius eine stattliche Pannrechnung auf.

So habe sich Maihofer erst nach scharfer innerparteilicher Kritik vom Entwurf für ein einheitliches Polizeigesetz distanziert, mit dem der Todeschuß rechtlich abgesichert werden sollte; und nur das Veto des FDP-Bundesvorstandes habe verhindern können, daß sich Maihofer weiter für ein aus seinem Ministerium stammendes Meldegesetz stark mache, dessen Verabschiedung bedeuten würde, daß sich beispielsweise jeder Hotelgast zusätzlich zum bisherigen Anmeldeverfahren mit seinen Personalpapieren ausweisen müßten.

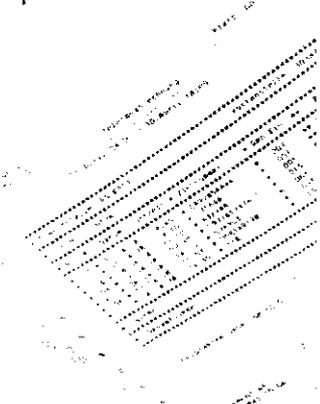
Die Sozialdemokraten wiederum nehmen dem Minister übel, daß er nach Bekanntwerden der Fahndungs-pannen im Fall Schleyer durch sein inhaltliches Taktieren zwar den Düsseldorf FDP-Innenminister Burkhard Hirsch geschont, dafür aber völlig überflüssigerweise den Bundeskanzler in die Schußlinie der Opposition gebracht habe.

Ärgerlich bilanzierte nach der Haushaltsausschußsitzung ein SPD-Mann den Maihofer-Auftritt: „So jemand regiert, und Leber mußte gehen.“ ♦

SIEMENS

Die Telefon- von Siemen macht sich

Rationalisieren im Büro – das schließt auch Telefonieren ein. Die Gebühren allein sind ja nur ein Kostenfaktor unter anderen. Wählen, Warten, Weiterverbinden, falsch verbunden, besetzt... das alles kostet Zeit, verursacht Kosten. Da kann noch viel mehr gespart werden. Mit einer Telefon-Anlage von Siemens. Mit sinnvoll eingesetzter Elektronik. Die Elektronik kontrolliert Kosten, speichert lange Telefonnummern, macht die Wählscheibe überflüssig, kennt Teilnehmer beim Namen, hilft überall Zeit und Geld sparen.



Telefon-Tec